

PRESSEMITTEILUNG

14. April 2015

Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet vom April 2015

- Richtlinien für Unternehmenskredite per saldo weiter gelockert; im Vergleich zum Vorjahr erkennbare Verbesserungen beim Niveau der Kreditrichtlinien, im historischen Vergleich ist das Niveau aber noch immer straff
- Weitere Verbesserung der Nettonachfrage nach Unternehmenskrediten
- Per saldo leichte Verschärfung der Richtlinien für Wohnungsbaukredite an private Haushalte
- Zusätzliche Liquidität aus dem erweiterten Programm zum Ankauf von Vermögenswerten floss in die Kreditvergabe
- Aktuelle Umfrage basiert auf erweitertem Fragebogen mit neuen und überarbeiteten Fragen

In der heute veröffentlichten Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet vom April 2015 meldeten die Banken im Euroraum im Ergebnis eine weitere Lockerung ihrer Richtlinien für Unternehmenskredite im ersten Quartal 2015 (Nettosaldo von -9 % nach -5 % im Schlussquartal 2014). Damit fiel die Lockerung stärker aus als in der vorangegangenen Umfrage erwartet. Triebfeder dieser Entwicklung waren die Finanzierungskosten und bilanziellen Restriktionen der Banken sowie die Wettbewerbssituation. Anders als bei den Unternehmenskrediten wurde bei den Richtlinien für Wohnungsbaukredite an private Haushalte unter dem Strich eine leichte Verschärfung gemeldet (2 % nach -4 % in der letzten Umfrage). Neuen Daten zufolge hat sich das Niveau der Kreditrichtlinien im Vergleich zu den Angaben der Banken vom Vorjahr wesentlich verbessert. Gleichwohl ist das Niveau nach Einschätzung der befragten Banken nach wie vor straff.

Was die Kreditbedingungen betrifft, so kam es nach Auskunft der Banken zu einer weiteren Verengung der Margen für durchschnittliche Kredite und in geringerem Maße auch für risikoreichere Ausleihungen. Neuen Daten zufolge waren überdies die Ablehnungsquoten bei der Beantragung von Unternehmens- und Wohnungsbaukrediten im ersten Quartal 2015 rückläufig.

Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten verbesserte sich per saldo weiter. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem der Mittelbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel sowie das allgemein niedrige Zinsniveau, ein Faktor, der in den Fragebogen der aktuellen Umfrage neu aufgenommen wurde. Anders als in der vorangegangenen Umfrage leisteten die Anlageinvestitionen zuletzt einen negativen Beitrag zur Kreditnachfrage der Unternehmen. Die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten zog unter dem Strich in

raschem Tempo weiter an, wofür insbesondere das allgemein niedrige Zinsniveau und die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt verantwortlich waren.

Die Banken des Eurogebiets meldeten außerdem für das erste Quartal 2015 per saldo einen weiter verbesserten Zugang zu großvolumiger Refinanzierung über alle wesentlichen Finanzmarktinstrumente wie auch zur Refinanzierung über Kundeneinlagen.

Bei den Zusatzfragen zu den Auswirkungen des erweiterten Programms der EZB zum Ankauf von Vermögenswerten gaben die befragten Banken an, die durch das Programm generierte zusätzliche Liquidität insbesondere für die Gewährung von Krediten verwendet zu haben und dies auch für die kommenden Monate zu beabsichtigen. Dem erweiterten Ankaufprogramm wurde per saldo ein lockernder Einfluss auf die Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen zugesprochen – insbesondere bei den Unternehmenskrediten –, der sich in den kommenden Monaten nach Einschätzung der Banken weiter verstärken dürfte.

Die viermal im Jahr durchgeführte Umfrage zum Kreditgeschäft wurde vom Eurosystem entwickelt, um einen besseren Einblick in das Kreditvergabeverhalten der Banken im Euroraum zu gewinnen. Die Ergebnisse der Umfrage vom April 2015 beziehen sich auf Veränderungen im ersten Quartal 2015 und auf Veränderungen, die für das zweite Quartal 2015 erwartet werden. In der aktuellen Umfrage wurde ein erweiterter Fragebogen mit neuen und überarbeiteten Fragen eingeführt. Die Erhebung wurde vom 6. bis zum 23. März 2015 durchgeführt. An der Umfrage nahmen 142 Banken teil. Die Rücklaufquote betrug 100 %. Die Ausweitung der Stichprobe auf 142 Banken hing im Wesentlichen mit dem Beitritt Litauens zum Euro-Währungsgebiet zusammen.

Medianfragen sind an Herrn Stefan Ruhkamp unter +49 69 1344 5057 zu richten.

Anmerkung:

- Die Datenreihen für die einzelnen Länder und das Euro-Währungsgebiet sind über das Statistical Data Warehouse auf der Website der EZB abrufbar. Der Bericht steht unter www.ecb.europa.eu/stats/money/surveys/lend/html/index.en.html zur Verfügung.
- Über das Statistical Data Warehouse (<http://sdw.ecb.europa.eu/browse.do?node=9484572>) sind auf der Website der EZB detaillierte Datenreihen mit den aggregierten Ergebnissen für das Euro-Währungsgebiet abrufbar. Der Zugang zu den von den jeweiligen nationalen Zentralbanken veröffentlichten nationalen Ergebnissen findet sich unter www.ecb.europa.eu/stats/money/surveys/lend/html/index.en.html#country.

Europäische Zentralbank Generaldirektion Kommunikation
Internationale Medienarbeit, Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland
Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.